

ehe+ familien

Die Zeitschrift des Katholischen Familienverbandes



Wir diskutieren die Namensänderung beim Mutter-Kind-Pass

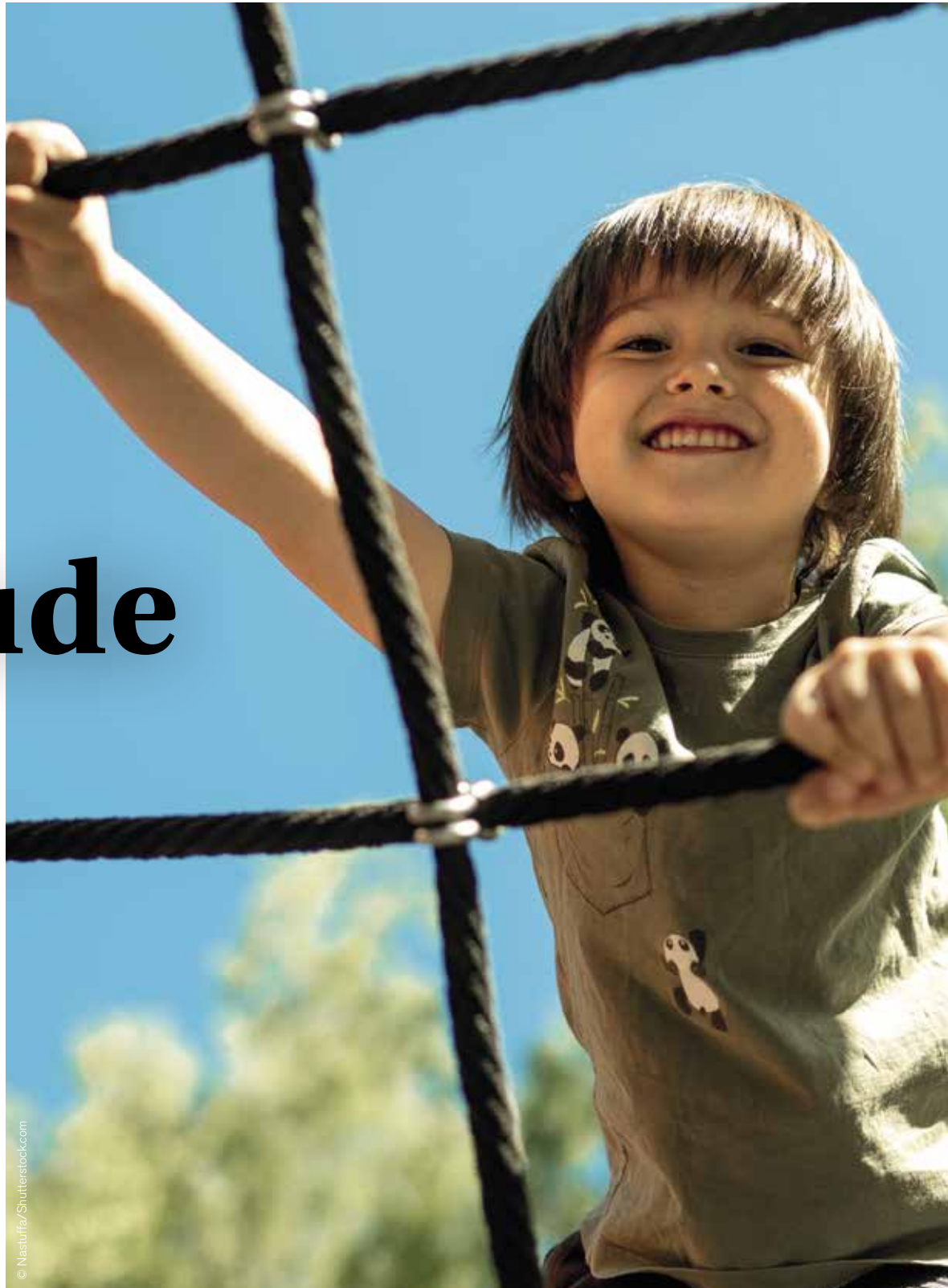
... erfahren, warum Familie von Natur aus privilegiert ist

Freude

über 70 Jahre Katholischer Familienverband

... informieren zum neuen Familienpaket

und sprechen mit unserem Geistlichen Beirat Gerhard Viehhauser



© Nastuffia/Shutterstock.com

Warum die Familie am längeren Ast sitzt

70 Jahre Katholischer Familienverband durften wir im Mai im frisch renovierten Parlament feiern. Besonders beeindruckt hat mich dabei der Vortrag von Prof. Johannes Huber. Er ist nicht nur einer der renommiertesten Gynäkologen des Landes, sondern auch studierter Theologe und war langjähriger Privatsekretär unseres Gründervaters Kardinal Franz König.

Kurzweilig verdeutlichte er in seinem Festvortrag: „Startbox für das Leben – Die Familie als Kraftquelle und Ort emotionaler Geborgenheit“ warum die Familie ein Erfolgsrezept der Natur ist. Den Vortrag von Prof. Huber können Sie auf unserer Homepage www.familie.at nachhören, dort finden Sie auch Fotos von der Feier! Anhand zahlreicher Beispiele untermauerte Prof. Huber Thesen zu Bereichen wie Mutterschaft, Mutterinstinkt oder frühe Bindung und zeigte mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen, wie wichtig die Eltern für ein Kind sind und welche Bedeutung die erste miteinander verbrachte Zeit für das weitere Leben hat.

Beweise dafür liefern Medizin und Biologie: Schon in der 30. Schwangerschaftswoche hört das Kind im Bauch die Stimme der Mutter und passt sich ihrem Tagesrhythmus an; auf zellulärer Ebene kann eine Bindung nachgewiesen werden: So findet man im Blut der Mutter frühkindliche Zellen des Kindes und damit auch Zellen des Vaters. Für Huber ist das eine Bindung, die kein Standesamt der Welt wieder annullieren kann und die auch an weitere Geschwister weitergegeben wird. Für ihn ist die Familie eine der schönsten Erfindungen und von Natur aus privilegiert.

Mich hat es gefreut, dass es eine wissenschaftliche Erklärung gibt für das, was wir als Familienverband vermitteln wollen: Dass Familie wichtig ist, dass Familie das Schönste und Kostbarste ist im Leben und dass es sich lohnt, sich für Familien und ihr Gelingen einzusetzen. Auf politischer Ebene, aber auch ideell und mit einem breiten Serviceangebot, wie es unsere neun Diözesanverbände machen. Das Engagement für Familien werden wir auch in den nächsten Jahrzehnten als unseren wichtigsten Auftrag betrachten und uns mit vollem Einsatz dafür stark machen. Dafür brauchen wir aber viele Mitgliedsfamilien! Danke, dass Sie uns mit einer Mitgliedschaft unterstützen!

Ihr
Christoph Heimerl
Vizepräsident des Katholischen Familienverbandes

PS: Ich freue mich, wenn Sie mir Ihre Gedanken mitteilen. Schreiben Sie ein E-Mail an info@familie.at



© privat

inhalt

- 3 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Pro und contra: Der Mutter-Kind Pass soll in Eltern-Kind Pass umbenannt werden.
- 4 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Anti-Teuerungspaket für Familien
- 5 NACHHALTIGES FAMILIENLEBEN
Vizepräsident Paul Fruhmann und seine Sicht auf das Thema Nachhaltigkeit
- 6 FAMILIE UND POLITIK
Quiz zu „Familie in Zahlen“
- 7 FAMILIE UND GLAUBE
Zwölf spannende Jahre für den Geistlichen Beirat Helmut Prader
- 8 70 JAHRE KATHOLISCHER FAMILIENVERBAND
Warum Familie von Natur aus privilegiert ist
- 10 AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 12 KUNTERBUNTES FAMILIENLEBEN
Serviceangebote für Mitgliedsfamilien
- 14 AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 16 FAMILIENLEBEN UND EHRENAMT
Wir sprechen mit unserem neuen Geistlichen Beirat Gerhard Viehhauser

URLAUBSTIPP

Aktivwoche in Bad Aussee

Wandern, grillen, gemeinsam Natur erleben – wir bieten für unsere Mitgliedsfamilien vom 5. bis 12. August eine Aktivwoche im wunderschönen Ausseerland an. Unter der bewährten Leitung von Bernhard Jäggle gibt es gemeinsame Grillabende am Lagerfeuer, eine Nachtwanderung im Wald, Baden im zehn Minuten entfernten Grundlsee, einen Besuch des Salza Wasserfalls oder einfach Zeit, um die Seele baumeln zu lassen.

Anmeldung und Infos:

www.familie.at/sommerwoche



© S. Gimbel

Eltern-Kind-Pass statt Mutter-Kind-Pass?

Mit Jänner 2024 soll der 1974 eingeführte Mutter-Kind-Pass in Eltern-Kind-Pass umbenannt werden, bis 2026 der Leistungsumfang erweitert und eine digitale Variante eingeführt werden. Die Umbenennung ist aber nicht unumstritten.

Viel Aufregung gab es in den vergangenen Monaten zum Mutter-Kind-Pass: Frauen- und Kinderärzt/innen drohten wegen jahrelang nicht angepasster Honorare mit dem Ausstieg aus dem Programm. Der Familienverband hat an die Verantwortlichen mehrmals appelliert, sich im Sinne der Mütter und Kinder um eine Lösung zu bemühen.

Neben der Umbenennung von Mutter-Kind-Pass in Eltern-Kind-Pass und zusätzlicher Leistungen wird es den zukünftigen Eltern-Kind-Pass bis 2026 auch in digitaler und mehrsprachiger Form geben. Damit können die Nachweise, die zum Weiter-



Eltern-Kind-Pass statt Mutter-Kind-Pass?

Welche Meinung vertreten Sie? Stimmen Sie ab unter www.familie.at/prouncontra

© Chantorn.v/Shutterstock.com

bezug des Kinderbetreuungsgeldes notwendig sind, vom Arzt automatisch an die zuständigen Krankenversicherungsträger übermittelt werden.

Der Familienverband begrüßt die verpflichtende Elternberatung, wünscht sich aber genauere Informationen zur Art der Beratungsangebote und fordert einen deutlichen Ausbau der geförderten Familienberatungsstellen. Während es in den meisten Großstädten ein niederschwelliges und leicht erreichbares Angebot gebe, müssten Eltern in ländlicher Umgebung oft viele Kilometer für eine solche Beratung zurücklegen.

pro +



Alexandra Lugert
Bundesgeschäftsführerin Familienbund

Der Mutter-Kind-Pass ist ein wertvolles Instrument, das werdenden Müttern und ihren Kindern eine umfassende medizinische Betreuung während der Schwangerschaft und den ersten Lebensjahren ermöglicht. Die vorgesehene Umbenennung in „Eltern-Kind-Pass“ drückt treffend den ganzheitlichen Ansatz aus, Kinder von Geburt an gut zu begleiten und beinhaltet mehr als nur medizinische Untersuchungen. Unter anderem wird das Programm um eine Elternberatung ergänzt.

Der „Eltern-Kind-Pass“ hebt die aktive Rolle beider Eltern bei der Gesundheit und Entwicklung ihres Kindes deutlich hervor. Derzeit suggeriert der „Mutter-Kind-Pass“ eine einseitige Verantwortung der Mütter, während die Väter oft als passive Beobachter betrachtet werden. Durch die Neubezeichnung wird klar zum Ausdruck gebracht, dass die Gesundheit des Kindes sowohl die Mutter als auch den Vater betrifft und dass beide Elternteile gleichermaßen wichtig sind. So wird eine klare Botschaft an die Gesellschaft gesendet, dass Väter gleichermaßen für das Wohlergehen ihrer Kinder verantwortlich sind.

contra



Karin Lawugger
Obfrau Hebammenzentrum -
Verein freier Hebammen in Wien

Die angedachte Änderung bildet die gesellschaftliche Realität nicht ab, sondern diskriminiert Frauen. Trotz aller positiv zu bewertenden Differenzierungen der binären Geschlechtskonstrukte sind es weiterhin Menschen mit Uterus, die Kinder austragen, somit Schwangere.

Wir würden daher die Wahl eines anderen Begriffes, der den Prozess der Schwangerschaft beschreibt, wie „Schwangerschaftspass“ vorschlagen. Dieser Begriff ist inklusiv und nicht diskriminierend. Mit der geplanten Änderung in „Eltern-Kind-Pass“ werden Frauen, Schwangere zugunsten des Begriffes „Eltern“ unsichtbar gemacht. Das ist ein frauenpolitischer und damit gesellschaftlicher Rückschritt.

Die Definition „Eltern“ impliziert, dass dieses Dokument in der Schwangerschaft für beide Elternteile gleichermaßen relevant ist, und auch vom Vater medizinische Daten eingespeist werden. Diese Annahme kann auch dazu führen, dass sich der 2. Elternteil ermächtigt fühlt, ein Recht zu haben über die körperliche Integrität der Schwangeren.

Das Ergebnis unserer letzten Umfrage:

65 % finden, dass ein Werbeverbot für zuckerhaltige Nahrungsmittel im Sinne der Gesundheit der Eltern und Kindern wäre.

35% finden, dass hier die Eigenverantwortung im Vordergrund stehen sollte.

Neues Familienpaket geschnürt

Im Kampf gegen Teuerung und Armut gibt es für Familien mit geringem Einkommen ab Juli einen Zuschlag von 60 Euro pro Kind und Monat bis Ende 2024. Text: Rosina Baumgartner



© Katy Sprchal/Shutterstock.com

Um den 15. Mai, dem internationalen Tag der Familie, präsentierten Familienministerin Susanne Raab und Sozialminister Johannes Rauch ein 500 Millionen umfassendes Anti-Teuerungspaket für Familien mit Kindern. Bezieher/innen von Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Sozialhilfe oder Ausgleichszulage erhalten bis Ende 2024 pro Kind und Monat 60 Euro zusätzlich.

Das Geld wird automatisch und ohne Antrag ausbezahlt und gilt auch für alleinerziehende und alleinverdienende Familien mit geringem Einkommen. Sie erhalten die 60 Euro pro Monat und Kind, für das Familienbeihilfe bezogen wird,

dann, wenn sie nicht mehr als 2.000 Euro brutto im Monat verdienen.

Aufgestockt werden die Gutscheine für das Schulstartpaket; von 120 Euro auf 300 Euro. So gibt es einmal 150 Euro zu Schulbeginn im Herbst und einmal 150 Euro zum Semesterstart im Frühling. Das Paket umfasst rund 500 Millionen Euro, soll 400.000 Kindern und 200.000 Erwachsenen helfen und tritt voraussichtlich im Juli in Kraft.

Der Katholische Familienverband befürwortet die Maßnahmen, wünscht sich aber eine Berücksichtigung des gewichteten Pro-Kopf-Einkommens. Präsident Alfred

Trendl weist in einer Aussendung darauf hin, dass eine fünfköpfige Familie mit einem Brutto-Einkommen von 3.000 Euro ein geringeres Pro-Kopf-Einkommen hat als eine zweiköpfige Familie mit einem Brutto-Einkommen von 2.000 Euro.

Zu am stärksten von Armut betroffen Gruppen zählen Alleinerziehende und Familien mit mehreren Kindern. Als „arm“ gilt lt. Statistik Austria ein Einpersonenhaushalt dann, wenn im Monat weniger als 1.392 Euro netto zur Verfügung stehen; für Mehrpersonen-Haushalte erhöht sich der Betrag um 696 Euro pro Erwachsenen bzw. um 418 Euro pro Kind.



gemeinsam besser leben

Gemeinsam besser wohnfühlen.

Leben Sie Ihren Wohnraum.
Wir kümmern uns um den Schutz.

Hier informieren!



uniqa.at

Mehr Angaben zu den beworbenen Versicherungen finden Sie auf www.uniqa.at in unseren Produktinformationsblättern.

Engelliche Einschaltung

Der Küchentisch

Oder meine ganz persönliche Sicht auf das Thema Nachhaltigkeit. Text: Paul Fruhmann



Der Esstisch war und ist Dreh- und Angelpunkt des Wohnens und Zentrum der Kommunikation und des Familienlebens.

In meiner Kindheit in den 1970er Jahren gab es im Mittelburgenland noch sehr viele von den typischen burgenländischen Bauernhäusern. Diese Bauernhäuser – Streckhöfe – sind langgestreckte, in sich geschlossene Wirtschaftshöfe, die zum Dorfanger hin mit einer kleinen Giebelfassade mit zwei Fenstern und einem Hofeinfahrtstor und einem Gehwürl ausgerichtet sind.

Der zentrale Raum war die Küche. In dieser Küche steht der Herd, meist auch ein im Gebäude integrierter Backofen, und der Küchentisch mit einer Bank ums Eck und ein paar Sesseln. Der Küchentisch war damals Dreh- und Angelpunkt des ganzen bäuerlichen Lebens.

So einen Küchentisch gibt es auch bei uns zuhause. Die Dinge, die sich dort vor dem Hintergrund einer landwirtschaftlich geprägten Umwelt abspielen, sind nicht viel anders als jene, die sich vor ca. einem halben Jahrhundert in meinem Elternhaus oder Anfang des 20. Jahrhunderts im Elternhaus meiner Großeltern abgespielt haben. Das ist enkeltauglich!

Wenn ein Strudel gebacken und der Strudelteig am Küchentisch ausgezogen wird, dann sind wir mitten im Thema Nachhaltigkeit: Da wird nicht mehr Strudel gemacht als notwendig ist. Wenn der Teig ausgezogen und am ganzen Tisch eine hauchdünne Grundlage für den Belag liegt,

dann ist es genug. Und was kommt in den Strudel hinein? Das, was gerade verfügbar ist: Birnen, Äpfel, Kirschen, Kraut oder Bohnen. Alles saisonal, aus dem eigenen Garten oder vom Feld. Das ist kein Verzicht sondern purer Genuss! Oder der Topfen, den die Nachbarin gerade gebracht hat, weil sie zufällig mehr hat als sie selber verarbeiten kann. Das alles geschieht, ohne dass darüber viel gesprochen, gepostet oder getwittert wird. Einfach selbstverständlich und mit dem Wissen der jeweiligen Zeit.

Wenn beim gemeinsamen Mittagessen die Suppe in einer Schüssel auf den Küchentisch gestellt wird, und sich jeder einen Schöpflöffel voll davon auf seinen Teller nehmen kann, dann sind wir mitten im Thema Nachhaltigkeit: Wir teilen das, was vorhanden ist, ohne dem anderen etwas zuzuteilen. Wir wissen, wenn die Schüssel leer ist, dann können wir nicht auf Kredit essen. Wir wissen aber mit einer unerschütterlichen Gewissheit, dass genug da ist und dass alle satt werden können, wenn wir teilen. Die eine isst mehr, der andere weniger – die eine mehr Gemüse, der andere mehr Frittaten. Es braucht nicht umfangreich diskutiert, evaluiert oder ein Sustainability-Leitfaden erstellt werden. Es wird einfach selbstverständlich gemacht mit dem Wissen der jeweiligen Zeit.

Wenn bei den Familiengesprächen am Küchentisch die Kinder den Eltern vorhal-

ten, was bis jetzt alles falsch gemacht wurde, dann sind wir mitten im Thema Nachhaltigkeit: Auch unsere Eltern haben einst am Küchentisch mit ihren Eltern über Fehler in der Vergangenheit diskutiert und über neue Ideen gesprochen. Eines war zu jeder Zeit klar: Am Küchentisch sitzt jemand, der für die ganze Familie und die Umwelt, in der und von der wir leben, die Verantwortung trägt. Am Küchentisch in meinem Elternhaus waren es meine Eltern. Und die wiederum haben sich darauf verlassen können, dass jede oder jeder von uns in seinem Bereich Verantwortung übernimmt, damit es allen, die am Küchentisch sitzen, und allen, die noch am Küchentisch sitzen werden, gut geht.

Am Küchentisch in meiner Familie sind es meine Frau und ich, die gemeinsam für die Familie Verantwortung übernehmen. Wir wissen, dass unsere Kinder für sich selbst und für die Umwelt, in der und von der sie leben, Verantwortung übernehmen. Einfach selbstverständlich und mit dem Wissen der jeweiligen Zeit.

Ich wünsche uns, dass wir uns gerade beim Thema Nachhaltigkeit unserer Verantwortung bewusst werden und alles tun, was notwendig ist. Ohne viel Aufhebens darüber zu machen, ohne den anderen zuzuteilen und mit Respekt und Anerkennung vor dem, was die Generation vor uns schon Nachhaltiges gemacht hat. Ich bin überzeugt davon, dass das funktioniert. Die Kraft und den notwendigen Optimismus dazu gibt mir das, was die selige Mutter Theresa gesagt hat: „Wir können keine großen Dinge tun. Wir können nur kleine Dinge tun, aber die mit Liebe.“

ZUR PERSON

Paul Fruhmann aus Karl im Mittelburgenland ist seit 2020

Vizepräsident des Katholischen Familienverbandes, Vater von drei Kindern, unterstützt seine Frau am Biobauernhof und ist in Wien als planender Baumeister tätig.



Quiz zu „Familie in Zahlen“

Ein Quiz zu „Familie in Zahlen“ sorgte bei unserer 70-Jahr-Feier Mitte Mai im Parlament für Abwechslung. Viele unerwartete Antworten lieferten den Gästen für Gesprächsstoff.



1. Wer gab den Anstoß zur Gründung des Katholischen Familienverbandes?

- A: Eduard Wallnöfer
- B: Karl-Heinz Böhm
- C: Kardinal Franz König
- D: Hildegard Burjan

2. Wie viele Kinder wurden in Österreich 2021 geboren?

- A: rd. 32.000
- B: rd. 65.000
- C: rd. 86.000
- D: rd. 110.000

3. Wie hat sich der Anteil der unter 3-jährigen Kinder, die von Scheidung betroffen sind, in den letzten 20 Jahren entwickelt?

- A: nahezu halbiert
- B: in etwa gleich geblieben
- C: knapp verdoppelt

4. Wieviel Prozent der Kinder unter 15 Jahren lebten 2021 mit ihren leiblichen Eltern im Haushalt?

- A: über 60 %
- B: über 70 %
- C: über 80 %
- D: über 90 %

5. Wieviel Prozent der Kinder unter drei Jahren waren 2021/22 österreichweit in einer institutionellen Betreuungseinrichtung?

- A: ca. 15 %
- B: ca. 29 %
- C: ca. 45 %
- D: ca. 68 %

6. Wieviel Prozent der Mütter, deren jüngstes Kind jünger als 10 Jahre ist, waren 2021 erwerbstätig?

- A: etwa 50 %
- B: etwa 60 %
- C: etwa 70 %
- D: etwa 80 %

7. In welchem Bundesland war die Müttererwerbsquote (inkl. Karenz) mit Kindern unter 15 Jahren im Jahr 2021 am höchsten?

- A: Burgenland
- B: Salzburg
- C: Vorarlberg
- D: Wien

8. Was ist bei Männern der häufigste Grund für Teilzeitarbeit?

- A: keine Vollzeitstätigkeit gewünscht
- B: berufliche Aus- oder Fortbildung
- C: Betreuungspflichten
- D: Keine Vollzeitstätigkeit gefunden

9. Welche ORF-Sendung wurde auf Initiative des Katholischen Familienverbandes eingeführt?

- A: Mini-ZiB
- B: Am dam des
- C: Kasperl
- D: Tom Turbo



VOR 70 JAHREN – FAMILIEN STÄRKEN UND IDEELL UNTERSTÜTZEN

Um die Konsequenzen gesellschaftlicher Entwicklungen für Familien aufzuzeigen, veranstaltet der Katholische Familienverband seit seiner Gründung regelmäßig Fachtagungen. Von 1954 bis 1970 fungiert er als Mitveranstalter der zweitägigen KANA-Tage, bei denen es um Familienfragen im kirchlichen Kontext geht.

1973 – zum 20-Jahr-Jubiläum des Katholischen Familienverbandes – wird das „Badener Symposium“ ins Leben gerufen. Bis 1981 finden fünf Tagungen statt, auf denen sich Wissenschaftler/innen und Expert/innen mit familienspezifischen Themen auseinandersetzen.

Auf Initiative des Geistlichen Beirates, Pater Alois Jäger SJ, findet ab 1962 in der Karwoche jährlich die Salzburger Studientagung statt. Hier werden bis 1992 familienspezifische Themen in einem gesellschaftspolitischen Kontext diskutiert. Mit dem „Familienforum Strobl“ wird in den Nuller-Jahren dann an diese Tradition angeknüpft.

ZAHLEN UND FAKTEN

stammen aus „Familie in Zahlen 2022“ – Statistische Informationen zu Familien in Österreich; herausgegeben vom Österreichischen Institut für Familienforschung (ÖIF) Erläuterungen zu den Antworten sowie den Link zur PDF-Ausgabe von „Familie in Zahlen 2022“ finden Sie unter www.familie.at/quiz

Bereicherndes Engagement

Helmut Prader, zwölf Jahre lang Geistlicher Beirat des Katholischen Familienverbandes, blickt dankbar auf eine spannende Zeit zurück. Text: Rosina Baumgartner



„Alles hat seine Zeit – es gibt eine Zeit des Anfangens und eine Zeit des Beendens“, sagt Helmut Prader, der im Jahr 2011 von der Österreichischen

Bischofskonferenz zum Geistlichen Beirat des Katholischen Familienverbandes ernannt wurde. Damals war er Bischofsvikar für die Bereiche Ehe, Familie und Lebensschutz der Diözese St. Pölten und Pfarrer im niederösterreichischen Neuhofen an der Ybbs, einer Pfarre mit etwa 2.600 Katholiken.

„Im September 2021 habe ich zwei neue Pfarren, die Pfarre Stadt Haag und Streng-

berg mit zusammen ca. 7.000 Katholiken, übernommen. An die 80 Begräbnisse pro Jahr und die Renovierung des denkmalgeschützten Pfarrhofes in Haag erfordern mein volles Engagement. Ich habe mich daher entschlossen, die wichtige Aufgabe des Geistlichen Beirates in der größten überparteilichen Familienorganisation zurückzulegen.“ Bei der Vollversammlung der Österreichischen Bischofskonferenz im März wurde Helmut Prader von dieser Funktion entbunden und Gerhard Viehhauser (siehe Seite 16) als neuer Geistlicher Beirat ernannt.

Helmut Prader blickt dankbar auf schöne, arbeitsintensive, spannende und berei-

chernde 12 Jahre zurück. „Ich wurde für Themen sensibilisiert, zu denen ich vorher keinen Zugang hatte.“ Prader nennt beispielsweise das Thema Steuergerechtigkeit für Familien, die jahrzehntelange fehlende Wertanpassung von Familienleistungen, leistbares Wohnen oder das Familienstimmrecht. Zu den Highlights zählten die Jahreshauptversammlungen, die jährlich in einem anderen Bundesland stattfinden. „So bekam ich eine gute Vorstellung davon, wie unterschiedlich und breit der Katholische Familienverband aufgestellt ist.“

Helmut Prader hofft, dass er seine Expertise im Bereich Lebensschutz einbringen konnte und empfiehlt dem Katholischen Familienverband, sich für seine wichtige Aufgabe immer wieder auch Impulse aus der Katholischen Soziallehre zu holen.

Danke Helmut für deine langjährige Begleitung.

Wohnraum für Familien in ganz Österreich:

www.frieden.at



- großzügig geplant
- lebenswert gestaltet
- attraktiv gefördert
- täglich aktuelle Angebote
- individuell finden

Büro (8)

Wohnungen (234)

SUCHEN

Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft FRIEDEN reg. Gen.m.b.H.



A-1130 Wien
Hietzinger Hauptstraße 119
wien@frieden.at



Die Familie ist von Natur aus privilegiert!

Viel Rückenwind für die Familie und die Forderung nach einer starken Familienpolitik gab es von Seiten der Wissenschaft beim Festakt zu 70 Jahre Katholischer Familienverband.

Text: Julia Standfest

„Vor 240 Millionen Jahren hat die Natur die Weitergabe des Lebens vom Äußeren ins Innere verlagert. Niemals zuvor und danach hat sie sich so eindrucksvoll ins Gästebuch der Evolution eingetragen“, startet der Gynäkologe und Theologe Johannes Huber seinen Festvortrag „Startbox für das Leben – die Familie als Kraftquelle und Ort emotionaler Geborgenheit“ vor 200 geladenen Gästen aus unserem Verband, Kirche, Politik und Gesellschaft. Der Festakt zu 70 Jahre Katholischer Familienverband fand am 12. Mai 2023 im Parlament in Wien statt.

Huber zeigte in seinem Vortrag eindrucksvoll auf, warum die Familie eine der schönsten Erfolgsgeschichten der Natur ist. Dass Menschen ihre Kinder in ihrem Bauch wachsen lassen und gebären, sei nicht

ungewöhnlich; das würden viele Säugetiere so machen. Ungewöhnlich sei allerdings, wie hilfsbedürftig Menschen zum Zeitpunkt ihrer Geburt seien. Das liege am aufrechten Gang des Homo Sapiens: „Der aufrechte Gang lässt nur eine sehr kleine Öffnung des Beckenbodens zu und dadurch muss das Kind vollkommen unreif zur Welt kommen“, erklärt der Wissenschaftler. „Damit das Kind nun nicht schutzlos seiner Umwelt ausgeliefert ist, hat die Natur zahlreiche Mechanismen kreiert, um die neue Familie zusammenzuhalten.“

Eine entscheidende Funktion kommt dem Hormon Oxytocin zu. Es fungiert als starker Kit und wird in drei Situationen freigesetzt: bei der Geburt eines Kindes, beim Stillen und beim Geschlechtsverkehr. Huber sieht darin eine endokrine Basis für das Füreinander sorgen gegeben. Das Stillen dauert bei den Menschen heute kürzer. Während unsere Urahnen sechs Jahre lang stillten, sind es beim Homo Sapiens mittlerweile rund zwei Jahre und danach gibt es freie Kapazitäten für neue Kinder, die Kinder­schar wuchs. Generell dauert die Kindheit bei Menschen länger als bei anderen Säugetieren, ein Gewinn wie sich viele Wissenschaftler/innen einig sind; denn die

lange Kindheit sei die biologische Voraussetzung dafür, dass sich ein Konstrukt wie die Familie herausbilden konnte. „In der Familie konnte Empathie, Nächstenliebe und Rücksichtnahme gelehrt und an die nächste Generation weitergegeben werden“, so Huber. Das ist für ihn einer der wesentlichen Gründe, warum sich ein unbedeutender Affenstamm aus Ostafrika zu einem der Herrscher über den Planeten entwickeln konnte.

Dass eine familiäre Bindung von der Natur vorgesehen ist, zeigt sich für Huber auch in der Zellforschung: „Nimmt man einer Mutter Blut ab, können frühkindliche Zellen nachgewiesen werden und damit natürlich auch Zellen des Vaters. Und diese Zellen verbleiben ein Leben lang im Blut der Mutter“, erklärt Huber. Wissenschaftler/innen sehen in diesen frühkindlichen Zellen auch einen möglichen Grund, warum bei frisch entbundenen Frauen die Wundheilung schneller einsetzt. „Diese fetalen Zellen werden dann auch an nachgeborene Geschwister weitergegeben. Familie ist damit auch eine zelluläre Gemeinschaft. Das bleibt so und kann von keinem Standesamt mehr annulliert werden“, so der renommierte Professor.

IHRE MEINUNG IST GEFRAGT

Was brauchen Familien morgen?

Schreiben Sie uns Ihre Wünsche, Ideen und Vorschläge!

E-Mail: info@familie.at



3. Gemeinsam mit den Vorsitzenden der Landesverbände wird die Torte in der Säulenhalle des Parlaments angeschnitten.
4. Sektionschefin Bernadett Humer begrüßt in Vertretung von Familienministerin Susanne Raab die Gäste.
5. 200 Gäste setzen gemeinsam ein starkes Zeichen für die Familienpolitik.

1. Familienbischof Hermann Gletler machte tatkräftig mit bei der Ideenbörse und am Ende des Festaktes sprach er ein Segensgebet.
2. Familienverbandspräsident Alfred Trendl zeigte sich begeistert über die vielen Ideen, was Familien morgen brauchen.



© Stephan Schönaub (alle Fotos)

Die Prägekraft der Eltern hat für den Wissenschaftler eine besonders hohe Bedeutung: „Es gibt drei Prägefenster, in denen das Genom verändert wird: die Schwangerschaft, die frühe Kindheit und die Pubertät“, berichtet Huber und sieht in dieser Zeit die Kinder maßgeblich beeinflusst. „Da bekommt es eine Prägung die – ob gewollt oder nicht – ein Leben lang erhalten bleibt. Es zeigt sehr gut, dass Kinder von der Familie lernen, was und wie sie essen sollen.“ So ist für Huber die Zunahme an übergewichtigen Kindern nicht nur eine Folge der Hamburger, sondern auch eine epigenetische Formatierung.

Die ersten drei bis fünf Jahre im Leben eines Menschen sind besonders wichtig und dafür verantwortlich, dass das Gehirn gut konditioniert ist, weil es die nächsten 70 bis 80 Jahre prägt. „Das zeigt uns, wie wichtig Familie ist“, sagt Johannes Huber. Aus diesem Grund sieht er eine zu frühe und umfangreiche institutionelle Betreuung unter bestimmten Rahmenbedingungen kritisch sieht: „Da rede ich von einer 50 Stunden Woche in der Krippe für Kinder während die Erwachsenen ihre Arbeitszeit gerne auf vier Tage verkürzen wollen“, hinterfragt er anhand zahlreicher Zeitungs-

artikel die aktuellen Entwicklungen. „Die Familie ist von Natur aus privilegiert! Das ist keine ideologische oder religiöse Sicht, sondern von der Natur so gemacht und damit das stärkste Argument.“ Huber unterstreicht damit die Bedeutung der Arbeit des Katholischen Familienverbandes: „Es ist wichtig, dass immer wieder auf den hohen Wert der Familie hingewiesen wird, wie das der Familienverband seit 70 Jahren macht.“

Ein weiteres Highlight des Festaktes war der Vortrag der deutschen Politikwissenschaftlerin Irene Gerlach. Die Leiterin des Forschungszentrums Familienpolitik und Professorin an der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe zeigt in ihrem Vortrag über Ziele und Instrumente der Familienpolitik nicht nur die Entwicklung der österreichischen Familienpolitik auf, sondern hinterfragt auch, was Familienpolitik kann und können sollte. „Familienpolitik soll die Leistung, die Familie für die Gesellschaft bringt, anerkennen und Familie in ihrer empirischen Vielfalt lebbar machen“, fordert Gerlach. In der Familie sieht sie das Zentrum aller Sorgearbeit. Als solche könne die Familie nicht ersetzt werden,

aber es könnten günstige Bedingungen für die Erfüllung dieser Aufgabe geschaffen werden: „Familie ist die wichtigste volkswirtschaftliche Quelle für Leistung und in diesem Sinne muss Familienpolitik selbstbewusst auftreten und handeln“, so die Empfehlung der Expertin.

Zwischen den beiden Vorträgen sorgte ein Quiz zu „Familie in Zahlen“ mit teils interessanten Ergebnissen für Auflockerung. Präsentiert wurden auch der Kurzfilm „70 Jahre Katholischer Familienverband“ von Clemens Sigel und die Festschrift „70 Jahre Familienpolitik“. Im Rahmen einer Ideenbörse konnten die Gäste selbst aktiv werden und ihre Ideen kommunizieren, was Familien morgen brauchen. Das Quiz finden Sie auf Seite 6.

MEHR INFOS

Interessierte finden beide Vorträge sowie den Film und Eindrücke des Festaktes auf der Homepage des Katholischen Familienverbandes: www.familie.at/70jahre

IMPULS AUS NIEDERÖSTERREICH

Dauerthema Wahlfreiheit

In Kärnten und Salzburg haben die Landtagswahlen zu einer deutlichen finanziellen Entlastung der Eltern geführt: In Kärnten wurde die Kinderbetreuung vom 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt komplett kostenlos, in Salzburg wurde der Kindergartenbesuch (3 bis 5 Jahre) halbtags kostenlos.



© IEF/Peter Trotz

Den kostenlosen halbtägigen Kindergarten haben wir in Niederösterreich schon seit Jahrzehnten. Der Ausbau des Angebotes ist ein Ziel der Landesregierung. Dazu werden die Kindergärten ab Herbst 2024 auch schon für zweijährige Kinder geöffnet, die Sommerferien auf eine Woche reduziert und viele neue Gruppen eingerichtet. Das kostet viel Geld, 750 Millionen Euro laut der zuständigen Landesrätin. Und es wird viel Personal benötigt, 2.350 Personen zusätzlich für die Kindergärten.

Die Wahlfreiheit wird leider nicht so garantiert, wie sich das der Katholische Familienverband der Diözese St. Pölten wünscht. Familiennahe und flexible Betreuungsformen wie Tagesmütter und Leihomas werden nicht in den Ausbau miteinbezogen.

Aber die Wahlfreiheit muss auch in Richtung Familie und Mütter blicken. Wenn es eine Lücke zwischen Karenzzeit und Kindergarten gibt, wieso wird nicht die Karenz verlängert? Warum gibt man Müttern (und Vätern) keine Möglichkeit, die wichtigen ersten Jahre mit ihren Kindern zu verbringen?

Die Antwort liegt in einer Politik, in der sich alte sozialistische Ideen und die Wünsche der Wirtschaft nach mehr Arbeitskräften vereinen: Die Mutter soll möglichst rasch vom Wochenbett an die Werkbank oder die Supermarkt-Kassa. Der Katholische Familienverband ist die einzige Organisation, die sich auf die Seite der Mütter und Väter stellt und für Wahlfreiheit plädiert. Bitte macht weiter Werbung für den Familienverband!

Ihr Peter Pitzinger

Vorsitzender des Familienverbandes der Diözese St. Pölten

„Ich bin eigentlich Aufpasserin!“

Petra Poschenreither ist seit 20 Jahren begeisterte Tagesmutter beim Katholischen Familienverband. ehe und familien hat mit ihr gesprochen.

Wie viele Kinder haben Sie in den letzten Jahren betreut?

Wenn ich so zurückdenke, waren es sicherlich um die 80 Kinder im Alter zwischen 2 und 10 Jahren. Es entstehen richtig tolle Beziehungen, bei einem Kinde durfte ich sogar Firmpatin sein.

Wie schaut ein Tagesablauf aus?

Meistens werden die Kinder gebracht oder kommen von der Schule; Kindergartenkinder hole ich ab. Danach gibt es Mittagessen und dann wird gespielt, oder es werden die Hausübungen gemacht. Ich bin eigentlich nur Aufpasserin, die Kinder spielen miteinander. Das ist das Besondere an Tageseltern – die familiäre Umgebung. Bei Schönwetter sind wir natürlich auch viel an der frischen Luft oder planschen im Pool.

Warum haben Sie als Tagesmutter angefangen?

Durch eine Empfehlung und dann dachte ich mir, dass es vielleicht gar nicht schlecht wäre, einen Spielkameraden für mein Kind zu haben und so wurde ich Tagesmutter. Mittlerweile betreue ich meine Enkelkinder mit anderen Kindern so wie früher bei meinen eigenen.



© Stefan Pruckner

Tageseltern betreuen die ihnen anvertrauten Kinder bei sich zu Hause. Wenn Sie eine Tagesmutter suchen oder selber Tagesmutter werden wollen, melden Sie sich beim Katholischen Familienverband NÖ: Tel.: 02742/324 3800 oder per E-Mail: info-noe@familie.at

Warum Tagesmütter / Tagesväter?

Anna Ruschka, Sonderkindergartenpädagogin, über die Vorteile von Tageseltern.

Eine gelebte Erziehungspartnerschaft ...

- unterstützt Eltern, ihren Beruf mit gutem Gewissen nachzugehen
- gibt Erziehenden Zeit, um Kraft zu schöpfen; vor allem, wenn der Alltag mit den Kindern alleine gemeistert werden muss
- ermöglicht jungen Kindern leichter Mitmenschlichkeit zu entfalten

Tageseltern ...

- bereiten durch persönliche Begleitung der ersten Entwicklungsphasen auf die Schule vor
- unterstützen die sprachliche Entwicklung durch individuelles Eingehen vom Begreifen zum Begriff
- vermitteln gute Bindung / Resilienz, wo Eltern ihren Kindern emotional keine guten Bedingungen auf Grund psychischer Probleme oder einem äußerst stressigen Alltag bieten können

Erstes Omadienstfrühstück



Zahlreiche aktive Leihomas, ein Leihopa und sechs interessierte Damen folgten der Einladung. Unter den Gästen war auch Michaela Gerstenmayer vom Netzwerk Familie. Sie stellte die Organisation kurz vor und bedankte sich ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit mit dem Omadienst. Nach den Erfahrungsberichten einer Leihoma und eines Leihopas wurde die gemütliche Atmosphäre sehr rege zum persönlichen Austausch genutzt.

Möchten auch Sie Leihoma/Opa werden?
Kontaktieren Sie uns: Tel.: 02742/324 3800,
E-Mail: info-noe@familie.at
MO bis MI 8.00 bis 12.00 Uhr

Angebote für die ganze Familie

Die Katholische Aktion bietet Aktivitäten für Klein (Jungschar, Katholische Jugend) und Groß (Kath. Frauenbewegung, Männerbewegung, Arbeitnehmer/innen, Akademiker/innen) und für Sportliche jeden Alters. Die Diözesansportgemeinschaft St. Pölten unterstützt z.B. mit Sportgeräten, Hüpfkirche oder organisiert Veranstaltungen wie Vater-Kind-Kochkurse bis hin zu Urlaubsangeboten.

Infos: www.ka-stpoelten.at
Kontakt-E-Mail: katholischeaktion@dsp.at



Männer-Kinder-Kochen bei der Familienwoche in Kroatien.

17. Mai war Familiensteuertag

Familien konnten sich – wie schon die Jahre davor – kostenlos bei unseren Partnerbetrieben zum Thema Familie und Steuern beraten lassen. Auch heuer wurde unser Angebot von sehr vielen Familien in Anspruch genommen. Bei folgenden Partnerbetrieben möchten wir uns daher sehr herzlich bedanken

- Pilsbacher und Partner Steuerberatungs GmbH
- BKS- mit den Standorten in Herzogenburg, Melk und Wilhelmsburg
- Astoria Steuerberatung GmbH & Co KG
- RPW in Krems
- Die Steuerprofis 4 you
- Mag. Rita Heiß
- Correcta

Für Familienverbandsmitglieder besteht ganzjährig die Möglichkeit zur Steuerberatung unter E-Mail: steuerinfo@familie.at
Informationen: www.familie.at/noe

SPARKASSE 
Niederösterreich Mitte West

Regional und Digital

Immer da,
wo Sie uns brauchen.

Michael Schwaminger,
Kundenbetreuer BeratungsCenter Domgasse

spknoe.at



STEUERAUSGLEICH LEICHT GEMACHT

In unserer Broschüre: „Steuertipps für Familien 2023“ sind alle steuerlichen Entlastungen, die es für Familien mit Kindern gibt, aufgelistet.



Zusätzlich beantworten Steuerexpert/innen des Katholischen Familienverbandes unter der Service-E-Mail: steuerinfo@familie.at das ganze Jahr über Anfragen von Mitgliedsfamilien zum Thema Familie und Steuer.

Dort finden Sie auch weitere, nützliche Informationen zum Thema Familie und Steuer.

Kostenloser Download:
www.familie.at/familiensteuergeld

BEDÜRFNISORIENTIERTE ERZIEHUNG – SO GEHT ES UNS ALLEN GUT

Speziell für Mütter im Großraum Wien hat der Katholische Familienverband ein besonders tolles Angebot: Sie erhalten von Coach Magdalena Kellaridis im kleinen geschützten Kreis in einem vierteiligen Seminar Tools, wie sie mehr Achtsamkeit und Ruhe ins Familienleben bringen; gleichzeitig soll verdeutlicht werden, wie durch gelebte Selbstfürsorge das Familienleben entspannter wird.



Mit Meditationen, Gruppenarbeiten zweimal in Präsenz, zweimal online; jeweils Montags im Juni.

Kosten: 70 Euro/30 Euro für Familienverbandsmitglieder
Infos und Anmeldung:
www.familie.at/elternbildung

© iStock

FESTSCHRIFT: 70 JAHRE FAMILIENPOLITIK

70 Jahre Familienpolitik auf 70 Doppelseiten. Beginnend mit der Gründung des Katholischen Familienverbandes im Jahr 1953 wird jedes Jahr aus einer allgemein politischen Perspektive und aus der Perspektive des Familienverbandes beleuchtet. Machen Sie mit uns eine Zeitreise durch 70 Jahre österreichische Familien- und Gesellschaftspolitik!

Mit Vorwörtern von Bundespräsident Alexander Van der Bellen, Familienministerin Susanne Raab, Familienbischof Hermann Glettler und Familienverbandspräsident Alfred Trendl.

Preis: 19,00 Euro zzgl. Versandkosten
Bestellung: Katholischer Familienverband, E-Mail: info@familie.at
Tel.: 01/516 11-1400



© Pixabay OpenClipartVector

KINDER BRAUCHEN VÄTER

Unter diesem Titel hat die „aktion leben“ eine neue Broschüre herausgebracht, die sich als Plädoyer für aktive Vaterschaft versteht. „Wir wollen mit ihr den Männern ausdrücklich sagen, wie wichtig sie als Väter sind und was sie dadurch gewinnen können“, so Generalsekretärin Martina Kronthaler.



Sieben Väter teilen darin ihre Sicht auf die Vaterrolle, ergänzt um Erfahrungen ihrer Kinder. Expert/innen liefern in Gastbeiträgen lesenswerte Infos rund ums Thema Vaterschaft.

Preis: 4,50 Euro
Bestellung: Im Shop der aktion leben unter www.aktionleben.at

SCHULANFANGSZEITUNG 2023/2024: JETZT VORBESTELLEN

Im August erscheint unsere Schulanfangszeitung 2023/2024! Eine unverzichtbare Unterstützung für Elternvertreter/innen und auch Lehrer/innen; voll mit Terminen, Tipps zu Förderungen und Beihilfen und spannenden Leseartikeln zu aktuellen schul- und bildungspolitischen Entwicklungen.

In der Ausgabe 2023/2024 finden Sie beispielsweise

einen Beitrag über die Bildungsinnovation FREI DAY, Neuerungen im kommenden Schuljahr oder Tipps und Wissenswertes zum Thema Achtsamkeit im Schulalltag und Schulpartnerschaft.



Die Schulanfangszeitung ist gegen Versandgebühr kostenlos.

Bestellung:
E-Mail: info@familie.at
oder Tel.: 01/516 11-1400

wir spielen ...

Planken-Plumpser
Wer zu viel riskiert, wird nass.



Planken Plumpser

Alter: Ab 5 Jahren, Anzahl: 2-4 Spieler/innen, Spieldauer: rund 30 Minuten,
Preis: 34,99 Euro, Verlag Ravensburger

Kalkuliertes Risiko

Bei dem Familienspiel müssen die Spieler/innen das Gold von El Giraffo retten. Gespielt haben Mama Veronika (33), Papa Markus (39) und die beiden Töchter Mariella (5) und Emilia (7) aus Hohenwarth am Manhartsberg in Niederösterreich. Auf dem Steg müssen verschiedene Spielkarten aufgedeckt werden. Beendet man seinen Spielzug rechtzeitig, müssen alle anderen Spieler Holzkisten auf das Ende ihrer Planke stapeln. Riskiert man zu viel und eine Spielkarte kommt doppelt vor, dann muss der eigene Elefanten-Pirat auf der Planke einen Schritt weiter gehen. Hat man dabei Pech, bekommt die Planke das Übergewicht und kippt um. „Es ist extrem spannend gewesen, auch für uns Erwachsene, weil man nie weiß, wann das Ganze kippt“, erinnert sich die Mutter lachend.

Besonders positiv fand sie, dass das Spiel eine völlig neue Spielerfahrung für die beiden Mädchen war: „So zu spielen und das Risiko zu kalkulieren, hatten wir bislang in keinem Spiel; es kam sehr gut an.“ Ebenso angetan war die Mutter von der Verarbeitung des Spiels: „Die Schachtel ist gleichzeitig das Spielfeld. Das nervt am Anfang, weil man alles ausräumen muss. Aber es macht schon Sinn, und die Elefanten sind total gut gelungen und süß“, so die Niederösterreicherin über das Spiel, das sie auf jeden Fall weiterempfehlen würde. „Uns hat es richtig gut gefallen“, so das Fazit der vier Testspieler/innen.

Gewinnspiel

Wir verlosen zwei Exemplare der „Planken Plumpser“. Schreiben Sie uns bis 16. Juni an info@familie.at unter dem Kennwort „Planken Plumpser“ und beantworten Sie, wessen Schatz gerettet werden muss. Adresse nicht vergessen!



...und lesen für Euch

Self Care für Mamas: Geht's dir gut, geht's deinem Kind gut
Autorinnen: Daniela Gaigg, Linda Syllaba
Beltz Verlag, 251 Seiten
Preis: rund 19,- Euro

Tipps zur Selbstfürsorge

Nachdem wir uns aktuell für unser „Selfcare Seminar für Mamas“ (siehe Seite 12) intensiv mit dem Thema befassen, mussten wir natürlich auch dieses Buch lesen. Die beiden Autorinnen machen Frauen Mut, sich dem Thema Selbstfürsorge abseits der Klischees von duftenden Kerzen in der Badewanne zu stellen.

In kurzen, aber sehr lesenswerten Zweigesprächen thematisieren sie die Probleme der Mütter und bieten auch Lösungsansätze aus ihrem Mütteralltag. Die einzelnen Kapitel zu den großen Themen Selbstfindung, Perfektionismus, Freiheit und Identität können nacheinander aber auch anlassbezogen gelesen werden. In weiteren Kapiteln gibt das Buch Tipps und Anregungen für praktische, mentale und emotionale tägliche Selbstfürsorge. Nicht nur geben, sondern auch nehmen – das ist das Ziel!

Testfamilie gesucht

Für unsere nächste Ausgabe suchen wir wieder eine Mitgliedsfamilie, die das Spiel „Art Gallery“ für Kinder ab zehn Jahren testet.

Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich unter info@familie.at, Kennwort „Testfamilie“ unter Angabe Ihrer Adresse und Telefonnummer. Die Testfamilie darf das Spiel behalten!

Hinweis zum Datenschutz: Mit der Bekanntgabe Ihrer Daten erklären Sie sich einverstanden, dass wir die von Ihnen übermittelten Daten bis Jahresende speichern und gemäß der DSGVO 2018 verarbeiten.

Schenken Sie doch heuer einen Bienenstock!

Caritas & Du schenken mit Sinn.

Schenken mit Sinn macht mehrfach Freude

Einerseits unterstützen Sie damit Projekte, die notleidenden Menschen im In- und Ausland helfen. Andererseits kann diese Unterstützung in Form eines Billets als Geschenk an eine liebe Person weitergegeben werden.

www.schenkenmitsinn.at

IMPULS AUS SALZBURG

Hilfe statt Abtreibung

„Ich weiß seit kurzem, dass ich schwanger bin. Mein Partner und ich haben bereits ein Kind. Er kann sich nicht vorstellen, nochmal Vater zu werden und lehnt dies komplett ab. Ich bin zu tiefst traurig, verunsichert und auch wütend über seine Reaktion“, schildert Rebecca (29) ihre Situation.



Rebecca ist eine von unzähligen Frauen, die nicht die Schwangerschaft an sich als Ursache für ihre problematische Situation erleben, sondern äußere Umstände wie Überforderung, falscher Zeitpunkt oder Druck von außen. Die Frauen betonen sogar, keine Alternative zur Abtreibung zu haben und sich ausdrücklich gegen den eigenen Willen für eine Abtreibung entscheiden zu müssen.

Gelingt es jedoch, mit den Frauen oder Paaren eine hilfreiche Alternative zur Abtreibung zu erarbeiten, entscheiden sich rund zwei Drittel für ein Ja zum Leben ihres Kindes, gibt die christliche Beratungsorganisation Pro Femina (München) bekannt.

Das ist eine sehr gute Nachricht und zugleich ein Ansporn für Beratungseinrichtungen, gemeinsam mit den Klient/innen nach Alternativen zur Abtreibung zu suchen.

In Salzburg organisiert das diözesane Forum Neues Leben alljährlich die Lebensschutz-Woche in zahlreichen Pfarren sowie den Gottesdienst für das Leben im Salzburger Dom (4. Juli 2023, 15.00 Uhr). Erzbischof Franz Lackner lädt dazu herzlich ein und steht anschließend im Bischofsgarten für persönliche Fragen und Anliegen zur Verfügung. Ein kürzlich eingerichtetes Strategieteam soll künftig mit neuen Ideen die Bewusstseinsbildung für den Wert des ungeborenen Lebens fördern.

Ihr Rudolf Gruber

Geschäftsführer des Familienverbandes Salzburg und Tiroler Unterland

Brot backen auf Burg Mauterndorf

Erstkommunionkinder ließen kleine Kunstwerke entstehen.

Die Schülerinnen und Schüler der zweiten Klasse der Volksschule Mauterndorf machten sich Ende Jänner mit ihrer Klassenlehrerin Isabelle Pirker auf den Weg zur Burg zum gemeinsamen Brotbackkurs.

Seminarbäuerin Renate Zitz erklärte mit schönen Bildkarten den Kindern zunächst den Weg vom Korn zum Brot. Anschließend machten sich die Kinder ans Rühren und Kneten und bereiteten mit viel Begeisterung ihren eigenen Brotteig vor, wobei richtige kleine Kunstwerke entstanden. Versehen mit Namensfähen kamen die Brötchen in den Ofen.

Inzwischen wurde im Rittersaal die Tafel schön gedeckt, Brötchen, Butter und Marmelade kamen auf den Tisch und die Wirtsleute spendierten für jedes Kind eine heiße Schokolade. Nach der gemütlichen Jause packten die Kinder ihre frisch gebackenen Brötchen ein, um sie zu Hause stolz den Eltern zu präsentieren. „Dieser Kurs war für die Kinder ein wunderbares Erlebnis – ausgesprochen lehrreich und sehr fördernd für den Zusammenhalt in der Schule“, freute sich Religionslehrerin Christina Wirnsperger.

Organisiert und finanziert wurde der Kurs vom Familienverband Salzburg. Familie Walchhofer als Pächter der Burgschenke stellte dankenswerterweise die benötigten Räumlichkeiten zur Verfügung.



In einer richtigen Burg macht das Brotbacken gleich doppelt Spaß!

Posten auf Social-Media

Nina Krennwallner arbeitet ehrenamtlich für den Familienverband.

Nina Krennwallner wohnt in Salzburg und arbeitet als Bürokauffrau im Bereich Kundenbetreuung. Daneben macht sie eine Ausbildung zur Social Media Managerin und eine weitere Ausbildung zur professionellen Fotografin am WIFI Salzburg.

„Ich helfe gerne Menschen, bin kreativ und teamfähig“, sagt sie über sich selbst. Daher hat sie sich entschieden, beim Familienverband ehrenamtlich die Social-Media-Aktivitäten zu unterstützen.

Seit Februar 2023 postet sie nun regelmäßig auf Facebook und Instagram zu aktuellen Themen und Veranstaltungen des Familienverbandes.



FOLGEN SIE UNS:

www.facebook.com/Katholischer.Familienverband.Sbg
www.instagram.com/familienverband_salzburg

**Unsere Förderer und Subventionsgeber:**

Bitte unterstützen Sie uns!

Spendenkonto Kath. Familienverband Salzburg,
IBAN: AT27 2040 4000 0315 5272

Seit Jahrzehnten eine Institution

Der Familienstammtisch, den Hans Girardi, Leiter der Zweigstelle Bischofshofen, vor 45 Jahren initiierte, entwickelte sich zur Erfolgsgeschichte.



Hans Girardi

„Als unsere Kinder noch klein waren, habe ich von meinem Vorgänger die Leitung des Familienverbandes in Bischofshofen übernommen. Inzwischen sind 45 Jahre vergangen und meine Kinder haben eigene Familien gegründet“, erzählt Hans Girardi über seine Anfänge als Zweigstellenleiter des Familienverbandes.

Eine seiner ersten Initiativen war die Gründung eines Familienstammtischs. Dieser wurde auf Anhieb gut angenommen und erfreut sich seither großer Beliebtheit. „An diesen monatlichen Treffen nehmen immer etwa 15 bis 20 Personen teil und wir tauschen nach dem gemeinsamen Essen Neuigkeiten aus dem Familienverband und der Familienpolitik aus“, berichtet der engagierte Familienvater. „Wir gratulieren bei der Gelegenheit allen Geburtstagskindern, wobei nicht anwesende Jubilare bei Bedarf auch persönlich besucht werden“, erzählt Girardi über die Stammtischtreffen, die er inzwischen über eine eigene Whats App Gruppe organisiert.

Neben dem Stammtisch gibt es – je nach Jahreszeit – auch andere beliebte Gruppenaktivitäten wie etwa die Schlittenpartie mit anschließendem gemütlichen Beisammensein. „Besonders gut kommt dabei an, dass wir in unseren Reihen eine erfahrene Ziehharmonika-Spielerin haben, die für uns aufspielt“, freut sich Hans.

Im Februar trifft sich die Gruppe auch manchmal zum Eisstockschießen. Und alle zwei Jahre steht ein mehrtägiger Ausflug auf dem Programm. Einen alljährlichen Höhepunkt bildet die Jahresversammlung beim Schützenhof. Die Besucher bekommen dabei einen Überblick über alle stattgefundenen Aktivitäten und über die Pläne für das nächste Jahr.

Für diesen Herbst möchte Hans Girardi in Zusammenarbeit mit der Volksschule Markt einen Brotbackkurs für die Schüler/innen anbieten. Damit sollen verstärkt auch wieder jüngere Familien angesprochen und für den Familienverband gewonnen werden.

Sumsi Sparkonto mit Sumsi Card

Sparen für alle von 0 bis zum 10. Geburtstag

- Sumsi Sparkonto als moderne Alternative zum Sparbuch**
Kostenlose Kontoführung
- Einsicht auf das Konto für Eltern**
über Internetbanking „Mein ELBA“
- Keine Kontoüberziehung und keine Kartenzahlung möglich**
- Sumsi Card als eigene Servicekarte für modernes Sparen und als Eintrittskarte für Sumsi Club Vorteile**
- Viele Sumsi Club Vorteile: Ermäßigte Eintritte, Gewinnspiele, Kino-Premieren uvm.**

Nähere Infos bei Ihrem Raiffeisenberater/In

salzburg.raiffeisen.at/sumsi

SUMSI

SPAREN

Mit Hammer, Säge und viel Gespür für die Familien

Gerhard Viehhauser (57) ist neuer Geistlicher Beirat des Katholischen Familienverbandes. Glaube, Berufung und Ehrenamt will er unter einen Hut bringen.

Text: Christopher Erben



© Erzdiözese Salzburg

Für den neuen geistlichen Begleiter Gerhard Viehhauser ist die Familie die „beste Versicherung“ und der Katholische Familienverband der ideale Begleiter für sie, der sie in Krisen bestärkt, unterstützt und als Gemeinschaft ihre Anliegen nach außen trägt.

„Ich möchte spirituelle Zeichen setzen“, sagt Gerhard Viehhauser, der im Frühjahr zum geistlichen Begleiter des Katholischen Familienverbandes ernannt wurde. „Um als Priester das Katholische im Verband zu repräsentieren.“ Der Beruf des Priesters wurde ihm aber nicht in die Wiege gelegt: Zunächst erlernte er das Tischlerhandwerk und übte es auch einige Jahre aus. Nach dem Bundesheer holt er die Matura nach und studierte Theologie in Wien und Salzburg. Im Jahr 1999 folgte die Priesterweihe. Heute ist er Bischofsvikar für Ehe und Familie in der Erzdiözese Salzburg. Seit 2002 leitet Gerhard Viehhauser die Pfarre St. Blasius. Von 2005 bis 2019 war er Spiritual des Priesterseminars in der Mozartstadt. „Der Familienverband und seine gesellschaftspolitischen Anliegen sind mir aber nicht fremd“, erzählt er, „da sich dessen Salzburger Büro im selben Haus befindet wie meines.“

Für Priester Gerhard Viehhauser ist die Familie die Keimzelle der Gesellschaft, die vor allem in stürmischen Zeiten wie Krisen viel Schutz, Halt und Geborgenheit gebe. Trotzdem wird ihr auch vieles abverlangt. Deswegen brauchen Familien besonders in der heutigen Zeit eine Perspektive und eine Unterstützung, die ihr auch der Familienverband als Gemeinschaft geben kann. „Eheleute können wir stärken, indem wir ihre Beziehung beflügeln und ihre Ehe stabilisieren“, ist der gebürtige Pongauer überzeugt. Jesus Christus soll für sie ein Leuchtturm sein, der ihnen bei stürmischen Seegang viel Orientierung gebe, damit sie wieder in einem sicheren Hafen ankommen.

Besucht Gerhard Viehhauser eine Familie, entdeckt er in deren Wohnung immer wieder Möbel, die ein Tischler gefertigt hat. Das sei für ihn ein besonderer Moment, da er sich dort sofort wie daheim fühle und in ihm die Beziehung zum Holz und zum Handwerk wieder auflebe. „Natürlich habe ich keine Routine mehr“, gibt der gelernte Tischler zu, der sein Tischlerwerkzeug aus der Jugendzeit wie einen kleinen Schatz hütet und damit manchmal auch Holz bearbeitet und formt. „Aber ich spüre bei dieser Begegnung mit den Familien immer wieder, wie ich meinen erlernten Beruf mit der priesterlichen Berufung nach wie vor gut verknüpfen kann.“

IMPRESSUM:

Herausgeber, Verleger und Sitz der Redaktion: Katholischer Familienverband Österreichs, 1010 Wien, Spiegelgasse 3/3/9, Tel. 01 / 51 611-1403 oder 1401, E-Mail: info@familie.at, www.familie.at | Chefredaktion: Rosina Baumgartner; Redaktion: Julia Standfest; Mitarbeiter/innen: Christopher Erben, Christoph Heimerl, Paul Fruhmann; Lektorat: Eva Lasslesberger | Anzeigenverwaltung: Kirstin Wibihail, Tel.: 01 / 51 611 - 1401, E-Mail: info@familie.at; Grafik: dieFalkner | Druck: Walstead/NP Druck, 3100 St. Pölten; Verlagsherstellungsort: Wien | DVR 0116858

Anmerkung: Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle Formulierungen selbstverständlich auf männliche und weibliche Personen.